

25 Jahre Heimatbund Mecklenburg

Der „Heimatbund Mecklenburg“ besteht seit nunmehr fünfundzwanzig Jahren, und sein reiches Wirken zum Nutzen des Landes ist so bekannt, daß wir eine Würdigung im einzelnen hier nicht vorzunehmen brauchen. Wir stehen zudem kameradschaftlich mit in Reih und Glied, wenn es gilt für die Erhaltung der Heimatwerte einzutreten. Seine hervorragendsten Mitglieder sind fast durchweg auch unsere treuen und geschätzten Mitarbeiter. Zu rauschenden Feiern, die nur zu oft in einer Selbstbeweihräucherung gipfeln, ist heute kein Anlaß. Wichtiger erscheint uns, daß die Tatsache fünfundzwanzigjähriger Arbeit im Dienste einer gesunden Heimatidee zur Selbstbesinnung, zu Rückschau und Ausschau zwingt. Wichtig ist auch die Frage: Was war gut, was aber kann besser werden? Wie finden wir zugleich mit der Erhaltung überlieferten Gutes immer erneut auch Anschluß ans umformende, treibende Leben? Zusammen mit unseren Wünschen für eine auch in Zukunft erfolgreiche und erweiterte Tätigkeit im Dienste des Landes und Stammes geben wir anlässlich des Heimatbundjubiläums den allbekannten Leitern der einzelnen Arbeitsausschüsse Raum für sinn-gemäße Ausführungen und Berichte, die hoffentlich — gerade in diesen Zeiten der Not des Vaterlandes — beachtet werden mögen. Weiterhin sollen besonders in der nächsten Zeit Beiträge, die uns aus den Reihen der Heimatbundmitglieder zugegangen sind und die sich mit wertvollen Funden der Prähistorie, mit Ausgrabungsmethoden, mit methodischen Fragen der Denkmalpflege, mit der Sammeltätigkeit für ein Heimatmuseum, mit Naturschutzfragen, vor allem auch mit dem Volkstum selbst u. a. m. befassen, an dieser Stelle erscheinen. Wir setzen damit die längst in Gang befindliche Arbeit auf diesem Sondergebiet bewußt fort. Wenn so eins zum andern kommt und wir alle, jeder von seinem Platz aus, der Heimat und damit dem deutschen Vaterland dienen wollen, erfüllt sich in jedem einzelnen das Wort unseres Dichters Hans Frand:

„Und daß ich wurzle, wachse, daß ich grüne, blühe,
daß ich gedeihe, daß ich atme, daß ich bin,
hat Einen Ursprung, Eine Sehnsucht, Einen Sinn:
Frucht tragen, dem Gezweige gleich zur Seite mir.“

Frucht tragen! Frucht!! Daß aufnimmt mich der ewige Kreis.“

Professor Dr. Oscar Gehrig.